

# **Tischvorlage**

**zur Sitzung des Gemeinderates**

**am 25.03.2019**

**- öffentlicher Teil -**

Drucksache Nr. 2019-106/1

**Sozial- und Bildungsbericht 2019**

## **Antworten zu den Nachfragen von Herrn StR Walter in der Vorberatung im JSK am 18.3.2019 zum Sozial- und Bildungsbericht 2019**

Herr Stadtrat Walter:

- hat nachgefragt, wie mit dem Bericht umgegangen wird. Er möchte wissen, ob die Verwaltung von sich aus in den Handlungsfeldern tätig wird oder ob die Fraktionen entsprechende Anträge stellen müssen.

Die Verwaltung wird prioritär und ggf. nach Heranziehung weiterer Informationen und Grundlagendaten aus den Handlungsfeldern weitere Aktivitäten ableiten.

Dort, wo seitens der Fraktionen eine besondere Dringlichkeit besteht, steht es diesen selbstverständlich frei auch Anträge zu stellen.

- hat angeregt, z.B. bei Punkt 1.5 „Haushaltsstruktur“ die Zahlen in Prozenten und nicht in absoluten Zahlen anzugeben.

Im vorliegenden Bericht wurden Absolute Zahlen verwendet. In der Fortschreibung des Berichts oder bei weiteren Darstellungen der Daten zur Haushaltsstruktur an anderer Stelle nehmen wir die Anregung gerne auf.

- hat angemerkt, dass eine Bürgerbeteiligung nur einmal im Bericht jedoch in keinem Handlungsfeld erwähnt ist. Dies sollte entsprechend ergänzt werden.

Der Bericht ist eine statistische Darstellung verschiedener Themenfelder. Dort wo auf dieser Grundlage politische Entscheidungen zu treffen sind, oder Vorgehensweisen und Konzepte erarbeitet werden sollen, wird jeweils zu prüfen sein inwieweit Bürgerbeteiligung erfolgen kann und sollte. Hier ist die Zusammenarbeit mit der Stabsstelle Bürgerbeteiligung und Datenschutz zu suchen.

- hat darauf hingewiesen, dass das Integrationsleitbild nie von allen getragen und auch nicht richtig umgesetzt wurde. Er fragte, wie man damit weiter umgeht bzw. ob das Leitbild in das Integrationsbild eingebunden wird.

Seitens der Stabsstelle Chancengleichheit und Integration wird z.Zt. eine Projektstruktur mit dem Arbeitstitel „Vielfalt und Zusammenhalt – Integration in Rastatt gestalten“ entwickelt, welche weit über das sehr konzentrierte und wenig akzeptierte Integrationsleitbild hinausgeht und zu einem Integrationskonzept der Stadt Rastatt füh-

ren soll. In einem Prozess mit breiter Beteiligung soll ein gemeinsames Grundverständnis von Integration erarbeitet und Handlungsfelder identifiziert werden.

- bittet um einen kurzen Zwischenbericht über die nächsten Schritte (auch zeitlich) zum Quartierskonzept „Wohnen daheim in Rastatt“.

Der Fachbereich 9 wird eine Informationsvorlage zum JSK am 13.5.2019 vorbereiten.

- hat auf einen zumindest scheinbaren Widerspruch auf den Seiten 115 und 141 des Berichts hingewiesen. Auf der einen Seite steht, dass die meisten Flüchtlingskinder in Einrichtungen sind, was dem Spracherwerb auch dient. Und auf der anderen Seite, dass die niedere Quote im letzten Kindergartenjahr dadurch zustande kommt, dass viele Flüchtlingskinder nicht in Einrichtungen sind. Er bittet um entsprechende Aufklärung.

Zu dieser etwas scheinbar voneinander abweichenden Darstellung kann folgendes festgehalten werden: Die Daten auf Seite 115 sind gesicherte Daten aus dem digitalen Anmeldesystem Kita-Data-Web. Aufgrund der angespannten Situation der Kindergartenplätze für über dreijährige ist es schwierig, zugezogenen Familien kurzfristig Kindergartenplätze für ihre Kinder anbieten zu können. Dies trifft überdurchschnittlich Kinder von geflüchteten Eltern.

Die Aussage auf Seite 141 wiederum basiert nicht auf einer statistischen Erhebung, sondern auf den Aussagen der Sozialberater und ehrenamtlichen Betreuer von Flüchtlingen. Diese machen die Erfahrung, dass geflüchtete Eltern ihre Kinder gerne zur Sprachbildung und Betreuung in Kitas geben und nahezu alle in einer angemessenen Zeit auch Plätze für ihre Kinder in den Kindertageseinrichtungen erhalten.